

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (Interurban)

Bezugsspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganz-

Abendungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

jährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 92

Celje, Donnerstag, den 16. November 1933

58. Jahrgang

## Kurz das Wichtigste

**S. M. König rumänischer Marschall**

Das Amtsblatt meldet, daß S. M. König Alexander zum Marschall der rumänischen Armee ernannt wurde.

**Stupčičina**

In der Dienstag Sitzung der Stupčičina kam u. a. die körperliche Pflanzziehung des Volkes zur Sprache, wobei das deutsche und italienische Beispiel auf diesem Gebiete hervorgehoben wurde. Abg. Dr. Bačić legte dazu einen Gesetzentwurf vor.

**Die rumänische Regierung zurückgetreten**

Ministerpräsident Vajda überreichte am Sonntag Vormittag dem König drei Gesamtdemission des Kabinetts. Die neue Regierung wurde unter Führung Ducas mit Titulescu als Außenminister am Tage darauf gebildet. Mit der Beibehaltung Titulescus als Außenminister ist die bisherige außenpolitische Linie Rumäniens namentlich in Bezug auf die Balkanpolitik gesichert. Sofort nach der Vereidigung der neuen Regierung wurde das Parlament aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben.

**Der 12. November in Oesterreich**

Am 12. November, dem österreichischen Staatsfeiertag, kam es in ganz Oesterreich zu Zwischenfällen. Polizei, Gendarmerie und Bundesheer hatten höchste Bereitschaft.

**Der Wahltag in Deutschland**

verlief in vollständiger Ruhe und Ordnung. Die Wahlbeteiligung war bereits in den Vormittagsstunden so groß, daß z. B. in Berlin mancher Wähler eine Stunde lang warten mußte, bis er an die Urne kam.

**Amthches Wahlergebnis in Deutschland**

Das amtliche Wahlergebnis der Reichstagswahl und der Volksbefragung in Deutschland lautet folgendermaßen: Stimmberechtigte 45,144,954. Bei der Reichstagswahl wurden 42,988,152 (95.2%) Stimmen abgegeben, davon für die Nationalsozialisten 39,638,789 (92.2%). Bei dem Volksentscheid über die Politik der Regierung Hitler gaben von 43,454,613 (96.5%) Stimmberechtigten 40,610,577 (95.1%) ihre Zustimmung durch den Wahlzettel kund.

**Der neue deutsche Reichstag**

umfaßt 661 Abgeordnete, unter denen sich keine einzige Frau befindet. Diese Parlament dürfte auch das „jüngste“ der Welt sein, denn das Alter der Abgeordneten bewegt sich hauptsächlich zwischen dem 30. und 45. Lebensjahre. Das Alterspräsidium wurde schon früher abgeschafft, sodaß die erste Sitzung des neuen Reichstages von seinem Präsidenten Göring unmittelbar eröffnet wird. Die erste Sitzung dürfte schon Anfang Dezember stattfinden.

**Reichstagsbrandprozeß**

Im Verhalten des Hauptangeklagten van der Lubbe ist eine Aenderung eingetreten. Er hält den Kopf seit einigen Tagen nicht mehr gesenkt und nimmt an den Verhandlungen lebhaften Arbeit. Er hat neuerdings zugestanden, den Reichstag angezündet zu haben. — Man rechnet noch mit einer mehrwöchigen Prozeßdauer.

**Henderson zurückgetreten**

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson hat den Vorsitz der Abrüstungskonferenz zurückgelegt, weil er sich von der gegenwärtigen Verhandlungsweise keinen Erfolg mehr verspricht. Er ist namentlich darüber schwer enttäuscht, daß Italien seine Mitarbeit bei der Abrüstungskonferenz zurückgezogen habe und nur mehr als Beobachter daran teilnehmen wolle.

## Deutschland antwortet Hitler: Ja!

E.P. Vor wenigen Wochen überraschte die deutsche Regierung die Welt mit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund. Sofort wurde der Reichstag aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben, neben denen eine Volksbefragung herlief, die der Reichsregierung und der Welt zeigen sollten, ob das deutsche Volk die Politik seiner Führung billigt oder nicht.

Am vergangenen Sonntag fanden nun Reichstagswahl und Volksbefragung statt. Beide brachten eine in keinem demokratischen Lande bisher erreichte Wahlbeteiligung von 96 Prozent und einen vollen Erfolg für die Regierung Adolf Hitlers. Das ganze Europa steht unter dem Eindruck dieses Ereignisses, dessen Auswirkungen zweifellos mit dem Rücktritt Hendersons vom Präsidium der Abrüstungskonferenz schon ihre Schatten vorauswerfen.

Was ist eigentlich in Deutschland mit dieser Vertrauenskundgebung des Volkes für seine Regierung vor sich gegangen? Warum kam es überhaupt dazu? Man braucht nicht Geschichte studiert zu haben um zu wissen, daß seit dem Friedensschluß von Versailles ein ungeheurer politischer und wirtschaftlicher Druck auf Deutschland ausgeübt wurde, der Folgen haben mußte! Es mußte soweit kommen, daß die deutsche Volkswirtschaft, der Binnenmarkt wie der Export darunter litten. Eine Folge dieser wirtschaftlichen Niederganges war das ungeheure Anwachsen der Arbeitslosigkeit, die wiederum zu einer fortschreitenden Verarmung weiter Volkskreise und zu einem allgemeinen Absinken des Lebensstandards führten. Es ist von einem fleißigen und geistig hochstehenden Volke nicht anders zu erwarten, als daß es versucht, den Verfall seines Volkskörpers und seiner inneren und äußeren Kräfte aufzuhalten. Das tut Deutschland jetzt!

Es hat lange gedauert bis der Nationalsozialismus, der die Durchführung dieses Gesundungsprozesses als seine Hauptaufgabe betrachtet, an die Macht kam. Als er sie aber hatte, bewies er sofort sein logisches Denken, indem er nämlich daran ging,

dem Uebel, unter dem Deutschland litt, so zu Leibe zu rücken, daß er es an der Wurzel packte, da, von wo die Krankheit ausgeht; er versuchte, Deutschland von dem Druce zu befreien, dessen Folgen so unheilvoll gewirkt hatten. Wollte er jedoch den Druck vermindern oder ganz aufheben, dann mußte er dort anpacken, von wo er ausging, der Nationalsozialismus mußte also zwangsläufig den Versailler Vertrag und den Völkerbund bekämpfen.

Die Reichstagswahl und die Volksabstimmung vom 12. November wurden daher eingeleitet, damit sich die Regierung vergewissern könne, wie das Volk ihre innenpolitischen und außenpolitischen Maßnahmen aufnehme und beurteile. Wenn diese Abstimmung, in der es eindeutig nur „ja“ oder „nein“ zu sprechen und nicht zwischen Duzenden von Parteien zu „wählen“ hieß, für die Regierung günstig ausfiel, dann konnte sie mit Recht ihren Willen als den Willen des von ihr geführten Volkes bezeichnen. Und das deutsche Volk antwortete seinem Kanzler mit Ja.

Was aber nun weiter?

Der Wahlkampf stand in Deutschland nur unter dem Zeichen des absoluten Friedenswillens. Der Ausgang der Wahl beweist unzweideutig die Friedensabsichten des deutschen Volkes. Die ausländische Presse aber behauptet, Deutschland rufe einen Krieg hervor und glaubt Hitler nicht. Das Ausland irrt sich aber! Mehr als vierzig Millionen wahlberechtigte Deutsche, das ist soviel wie das ganze Frankreich Einwohner zählt, haben sich für den Frieden ausgesprochen und würden ihrer Regierung wahrscheinlich das Recht absprechen, im Namen des ganzen Volkes zu reden, wenn sie plötzlich anders handelte, als es diese Millionen gutgeheißen haben. Wir glauben daran, daß Hitler ehrlich den Frieden Europas will und das deutsche Volk hat mit Würde den Absichten seines Regierungschefs Nachdruck verliehen. Wenn es nun noch nicht zu einer Befriedung Europas kommt, dann liegt der Grund dazu willkürlich oder unwillkürlich nicht mehr bei Deutschland.

## Streiflichter durch Oesterreich

Die jüdische und vaterländische Presse erhebt ein Hofnammageschrei, weil 87.000 Einwohner (bei einer Bevölkerungszahl von 6 Millionen A. d. Sch.) 265 Millionen Schilling Trefferanleihe gezeichnet haben. Angesichts der 200.000 Juden, die in Wien allein ihren Geschäften nachgehen, deren Zahl nach der nationalen Revolution durch Emigranten noch bedeutend vermehrt wurden, erscheint die Zahl von 87.000 Einwohnern als ein tägliches Ergebnis einer Vertrauenskundgebung für die Regierung.

Am 27. Oktober veröffentlichte die „Neue Freie Presse“ folgendes:

Der Monat August hat einen ziemlich erheblichen Rückgang der Staatseinnahmen gebracht. Nach dem vorläufigen Ausweise des Finanzministeriums war der Ertrag der öffentlichen Abgaben mit 17.6 Millionen der niedrigste der letzten Jahre.

Gegen Juni wiesen die direkten Steuern einen Rückgang von 4 Millionen, die Zölle von 4 Millionen, die Verbrauchsabgaben um 1 Million und die Gebühren von 4 Millionen auf. Die Reineinnahmen aus den Tabakmonopol waren um 5 Millionen niedriger als im Juni.

Den traurigen Ruf der größten Greuelpropagandazentrale unter den Hezerstädten kann heute Wien für sich in Anspruch nehmen. Paris, Prag und Antwerpen werden von der Hauptstadt Oesterreichs an Gemeinheit und Niedertracht glatt überboten. Die gesamte Wienerpresse mit ganz geringen Ausnahmen hat sich in den Dienst der Bekämpfung Deutschlands gestellt und führt den Feldzug in einer Art die sogar den französischen Journalisten Jules Sauerwein veranlaßte, einem Mitglied der österreichischen Regierung zuzugestehen „daß ihn vor der Schreibweise der Wiener Presse geradezu edelt“.

## Palästina und die Juden

Von unserem ständigen A. P.-Korrespondenten

Bei dieser innerpolitischen Spannung nimmt es Wunder, daß die blutigen palästinenser Vorgänge einen so breiten Raum in der deutschen Presse gefunden haben, und ist nur aus dem lebendigen Interesse zu erklären, den die deutsche Öffentlichkeit an dem jüdischen Wanderungsproblem nimmt — nehmen muß. Die Legende vom „Ewigen Juden“ hat einen tiefen Sinn, weil sie, wie alle Legenden, das Charakteristische erfährt und nicht, wie die aktuellen Tagesereignisse, an der Oberfläche bleibt. Es scheint fast so, als solle Ahasver bis zum jüngsten Tage keine Ruhe finden. Zu gern möchte man, nach erprobter und so oft erfolgreich geübter Manier, dem Deutschen die Schuld wieder in die Schuhe schieben: die aus Deutschland geflüchteten Juden überölkern Palästina und beunruhigen die Araber. Verzeihung: die Zahl der aus Deutschland zugewanderten Juden ist auch in englischen Berichten maßlos übertrieben, scheinbar zählt man alle Touristen hinzu. Die zugelassene Zahl der erteilten Zertifikate ist um ganze 2000 überschritten. Und wenn das wirklich Einfluß gehabt haben soll, so ist es doch nur ein Grund neben vielen anderen: wie die Emanzipierung der Jellachen, die den Araber-scheichs an den Geldbeutel geht und deshalb un bequem ist; wie die unerfreuliche Erscheinung der Konjunkturhyänen — wir kennen sie leider auch — die auch in Palästina nicht fehlt, die religiösen Fragen u. s. w.

Der Völkerbund hat es in den letzten Tagen für nötig befunden, einen „Flüchtlingskommissar“ zu ernennen für die aus Deutschland vertriebenen

Juden. Uns kann diese Fürsorge recht sein und wir wünschen von ganzem Herzen, daß die Meldungen, die Grenzgebiete des Libanon und Transjordanien zur Ansiedelung von Juden zu erschließen, Wahrheit werden, denn über die Möglichkeiten der Ansiedlungen in Palästina selbst scheinen phantastische Vorstellungen zu herrschen. Nur sollte sich der Völkerbund endlich einmal von so unverdächtig Seite, wie der in Berlin erscheinenden „Jüdischen Rundschau“ belehren lassen, die ganz energisch gegen die eindeutige Irreführung Stellung nimmt, die in dem Wort „Flüchtlingskommissar“ liegt: aus Deutschland brauche kein Jude zu flüchten und mit den politischen Belasteten, die es für richtig gehalten haben, ihre Haut in Sicherheit zu bringen, hätten die Juden nichts gemein. Das jüdische Problem des neuen Deutschland wird von den Juden selbst besser verstanden, als von den Hezern im Ausland. „Völker, die innerhalb des Ringens um die eigene Nationalität sich gegen das „Fremde“ abgrenzen müssen und deshalb Rasse und Blut als konstitutive Elemente der Nation empfinden, werden innerhalb dieser Abgrenzung auf den Juden stoßen und deshalb die Judenfrage akut werden lassen (Beispiel Deutschland).“ Dieser Satz stammt aus einer Veröffentlichung des Berliner Rabbiners Dr. Prinz und wird durch die Herausnahme nicht etwa in seinem Sinn entstellt — im Gegenteil, die übrigen Ausführungen unterstreichen sogar noch diese Feststellung. Es wäre zu wünschen, daß das mit seinem Urteil schnell fertige Ausland wenigstens versuchte, diese Problematik zu verstehen.

### Todesstrafe in Oesterreich

Die österreichische Regierung hat kürzlich die Todesstrafe, die bei der Gründung der österreichischen Republik mit Empörung aus dem Strafgesetzbuch gestrichen worden war, unter sehr harten Bedingungen wieder eingeführt. Mord, Raub, Brandlegung und öffentliche Gewalttätigkeit durch boshafte Beschädigung fremden Eigentums werden künftig mit dem Tode bestraft. Die Todesstrafe kann aber nur durch einen Vierer Senat des Landesgerichts in Wien, der als Standgericht für das ganze Bundesgebiet eingesetzt wurde, ausgesprochen werden. Die Urteile werden rasch gesprochen und binnen zwei Stunden vollzogen. Wenn der Verurteilte aber darum bittet, kann der Vollzug der Todesstrafe unter Umständen eine weitere Stunde hinausgezogen werden. Die Befugnis, das Standrecht wegen des Verbrechens des Aufruhrs zu verhängen geht aber an die Sicherheitsdirektoren in den einzelnen Ländern über.

### Königsmorde in Afghanistan

Erst kürzlich wurde der afghanische König Nadir Khan ermordet. Wie verlautet, ist nun auch sein eben erst ernannter Nachfolger das Opfer der Blutrache geworden.

### Unter Südslawischen Studenten

Von G. Grimpe-Weipzig

(Weipziger Neueste Nachrichten)

Wir drucken unterliehnd einen Artikel aus der Feder des bekannten Leipziger Forschers auf dem Gebiete der Biologie, Prof. G. Grimpe ab. Er zeigt, wie objektiv und sympathisch die deutsche Öffentlichkeit über Jugoslawien, seine Menschen und politischen Kräfte unterrichtet wird.

Während eines Lehrausfluges, den ich im September 1933 mit über 20 Studenten der Naturwissenschaften nach dem Adriatischen Meer unternahm, hatten wir mehrfach Gelegenheit, mit südslawischen Kommilitonen zusammenzutreffen. Das gab uns den willkommenen Anlaß, interessante Einblicke in die ganze Mentalität, in Wesen, Denken und Fühlen slowenischer und kroatischer Hochschüler zu tun.

Als Naturforscher geht man nicht blind oder mit Scheuklappen durch die Welt, sondern hat weit offene Sinne für alles, was einem begegnet. Den Biologen, der dauernd mit der Lupe in der Hand nach Insekten auf den Boden starrt, oder der, ohne inneres freudiges Erleben Pflanze um Pflanze für das Herbarium abrupft, gibt es heute glücklicherweise fast nur noch in der Karikatur. Der moderne Naturforscher hat nicht nur Interesse für alles, was

### Alle zwei Stunden melden!

In Rißbüchel und St. Johann in Tirol, wo die illegale Propaganda der Nationalsozialisten mit großer Zähigkeit weitergetrieben wird, müssen sich auf Anordnung der Bezirkshauptmannschaft alle bekannten Nationalsozialisten in der Zeit von 13 bis 23 Uhr alle zwei Stunden der Gendarmerie melden!

### Allerhöchste Auszeichnung

Anlässlich des Lutherjubiläums hat S. M. der König dem Bischof der Deutsch-evangelischen Landeskirche, Dr. Philipp Popp in Zagreb, den Orden des hl. Sava I. Klasse, dem Bischoflichen Pfarrer Michael Beder und dem Historiker des kroatischen Protestantismus Professor Bučar die III. Klasse des gleichen Ordens verliehen.

### Es ist wirtschaftlich zu inserieren! Inferiere in der Deutschen Zeitung

da treucht und fleucht, sondern genießt auf seinen Studienfahrten auch die Schönheit der Landschaft in vollen Zügen. Er begeistert sich an Fels und Meer mit der Hingabe eines Romantikers, hat aber auch den rechten, zu unerschöpflicher Aufnahme fähigen Sinn für Land und Leute, Geschichte, Kultur und Kunst der von ihm durchstreiften Gegenden. Und da letzten Endes ja auch der Mensch selbst ein Glied — und sicherlich nicht das unbedeutendste — des Naturganzen ist, so bringt der fahrende Gesell unter den Naturforschern selbstverständlich auch ihm sein besonderes Interesse entgegen. Volkstunde ist damit zweifellos auch ein Arbeitsgebiet des Biologen, das er auf seinen Forscherfahrten nie vernachlässigen soll und wird.

Ueber die südslawischen Menschen ist schon viel geschrieben worden. Deshalb hier nur kurz einige Streiflichter, die ich im Umgang mit Leuten aller Stände, auch mit Studenten, auf mehreren Reisen durch das herrliche Land sammelte. Die rassische und völkische Vielheit des Landes wird auch dem Laien, der die verschiedenen Gauen des südslawischen Reiches mit offenem Auge und Ohr durchstreift, bald sinnfällig. Neben dem hochwüchsigem und adlernasigen dinarischen Menschen des Innern begegnet man oft Gestalten mit stark mongoloidem, osmanischen im Süden, dazu in Slowenien derbe, oft blondlockige

## Aus Stadt und Land

### Celje

#### Wagner-Konzert

Der Saal ist schon fast ausverkauft

Das bevorstehende Wagner-Konzert unseres Männergesangvereines ist ein für unsere Verhältnisse ganz außergewöhnliches künstlerisches Ereignis. Nur selten und mit Anspannung aller Kräfte kann sich ein kleiner Verein an eine so große Sache heranzuwagen. Die Kunstgemeinde unserer Stadt fühlt dies auch deutlich. Daraus erklärt sich die große Spannung, mit der sie dieser Veranstaltung entgegenfieht. Wieder wird sich der zur Verfügung stehende Raum als viel zu klein erweisen. Schon die Mitwirkenden nehmen, da das Podium wesentlich vergrößert werden mußte, ein gutes Viertel des Saales in Anspruch. Der aufstretende Körper, bestehend aus Chor und Orchester, umfaßt weit über 100 Personen.

Das Programm besteht in der Hauptsache aus berühmten Chören des Meisters Richard Wagner, dessen 50. Todesstag ja durch dieses Konzert würdig begangen werden soll. Außer Wagner'schen Werken wird jedoch zum Preise der Lieb-heimat auch der Chor unseres großen Landsmannes Hugo Wolf „Dem Vaterlande“ zum Vortrage gebracht.

Ein besonderes Ereignis wird das Auftreten unseres Landsmannes, Herrn Staatsopernsängers Adolf Harbich bilden,

der drei der großartigsten Arien Richard Wagners singen wird. Das Vereinsmitglied Frau Dora Wagner wird sich ebenfalls mit zwei herrlichen Gesängen Richard Wagners einstellen. Die Vortragsordnung wurde schon in unserer letzten Ausgabe veröffentlicht und wird auch an der Abendkasse, mit sämtlichen Texten versehen, zu haben sein. Die Leitung der Chöre haben Herr Prof. Frisch (Maribor), Herr Dr. Eduard Bučar (Ptuj), Herr Dr. Friz Jangger (Celje) und Herr Erich Blehinger (Celje) übernommen. Zur Einleitung wird Herr Doktor Jangger einen Vortrag über das Leben und Wirken des Bayreuther Meisters halten.

Das Interesse an dieser Veranstaltung ist so gewaltig, daß

der Saal schon fast ausverkauft

ist. Wer noch hinkommen will, möge sich raschest um eine der restlichen Karten bekümmern. Das Konzert findet im Kasinoale des Hotels Slobodne statt und beginnt pünktlich um 8 Uhr. Da die Vortragsordnung sehr reich ist, wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Den Kartenvorverkauf hat das Sportgeschäft Josef Arel, Aralja Petra cesta, übernommen.

### Zur Sannregulierung

Die Pläne zur Regulierung der Sann und ihrer Nebenflüsse sind wohl schon fertig, ja sie aber der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt wurden, so ist es naheliegend, daß unabhängige Meinungen und Vorschläge gebracht werden. — Das wichtigste ist wohl die unmittelbare Zufuhr der oberhalb der Stadt herankommenden Schottermassen zu verhindern. Man

Bauern von schwerem alpinen Schlag und an der Adriaküste den leichteren, zierlicheren Typus des lebhaften Dalmatiners, in dessen Adern auch alles illyrisches, italienisches und selbst wohl Spuren nordischen Blutes rollen. Man muß weiter bedenken, daß auch Alt Kroaten, Bosniaken, Slawonen, Montenegriner und Mazedonier von eigenem völkischen Gepräge sind, sich enklavenartig fast überall im Lande Inseln deutscher Sprache und deutschen Volkstums finden und die Grenzgebiete Minderheiten in großer Zahl beherbergen. Dem ganzen Küstenstreif ist dazu deutlich der Stempel venezianischer Kultur aufgeprägt.

Man erkennt hiernach jedenfalls, daß in Südslawien eine Vielheit rassischer und völkischer Elemente eine Summe von Teilen bildet, aus der erst allmählich ein Ganzes werden kann. Die feste Hand aber, die heute das Land regiert, gibt den regierenden Kreisen die Hoffnung, daß dieses große südeuropäische Nachkriegs-Staatengebilde dauernden Bestand haben und sich nicht wieder in seine Einzelbestandteile auflösen wird. Gegenüber früher glaube ich eine allgemeine Zunahme des Gefühls nationaler Zusammengehörigkeit bereits jetzt feststellen zu können.

Zur Charakteristik des jugoslawischen Menschen, auch des studierenden, kann noch gesagt werden, daß ihm allgemein — trotz aller stämmischen Verschieden-

**durch**  
**Sommerwäsche, Winterwäsche**  
**...immer frische reine Wäsche**

**SCHICHT**  
**TERPENTINSEIFE**



NUR ECHT MIT DEM HIRSCH

UND ZUM EINWEICHEN FRAUENLOB

S.T.J. 10-33

müßte an einer geeigneten Stelle auf einige Hundert Meter Flußlauf die Sann so tief als möglich ausbaggern und diese Baggerstelle immer von nachschleibenden Schotter reinigen. Aus dem gewonnenen Schotter könnten wichtige Aufschüttungsarbeiten geleistet werden, ein Brech- und Siebwerk könnte auch gutes Straßenuntergrund-Material geben. Der unterhalb der Baggerstelle liegende Schotter wird von selbst durch den Flußlauf weiterbefördert, wozu es nur geringer Aufwendungen bedürfte, um diese Selbstreinigung des Flußbettes zu beschleunigen. Man denkt dabei an die Aushebung einer mächtig breiten Rinne in der Flußrichtung, durch welche dann auch bei Niederwasser Geschiebe abgeführt würde. Man kann erwarten, daß diese verhältnismäßig sehr billigen Maßnahmen schon innerhalb eines Jahres das Flußbett um über einen halben Meter tieferlegen würden. Die Aufwendungen für diese Arbeiten wären weit unter der Summe gelegen, die anlässlich des Besuchs der Bürgermeister beim Banalamt in Ljubljana als für ein Jahr notwendig bezeichnet wurde.

**Luther-Festabend.** Anlässlich des 450. Geburtstages des Reformators der evangelischen Kirche, Dr. Martin Luther, findet am Donnerstag, dem 16. November, abends um 8 Uhr in der geheizten Christuskirche ein Lutherfestabend statt. Umrahmt von Posaunen- und Gesangschören wird der neue Pfarrer aus Beograd Dr. med. Bernhard Bornkoel die Festrede halten. Zu dieser frei zugänglichen Feier ist jedermann herzlich eingeladen.

**Achtung Steuerzahler.** Das Steueramt teilt mit, daß die Steuer-Posterscheine bei den Gemeinde- und Postämtern zur Einzahlung der Steuern für das vierte Quartal 1933 zu haben sind. Die Steuerpflichtigen mögen sich sofort dieser Erlagscheine bedienen, der Zahltermin hat am 15. d. M. begonnen.

**Der neue Sannsteg** wurde am Sonntag den 12. d. M. endgültig dem Verkehr übergeben.

**Gerüchte um die Sannbrücke.** Seit einiger Zeit gehen Gerüchte um, die wissen wollen, daß die neue Brücke, die an Stelle der alten Kapuzinerbrücke errichtet werden soll, erst in unabsehbarer Zeit gebaut wird. Es hat den Anschein, als ob dies den Tatsachen entspräche, denn bis jetzt fehlt jede sichtbare Bauvorbereitung! Wie wir aber von kompetenter Seite erfahren, hat die Baufirma Dukli & Co. Ljubljana von der Banalverwaltung die Verständ-

igung erhalten, daß sie mit dem Brückenbau in Celje beauftragt ist. An die Bauvergebung ist jedoch die Bedingung geknüpft, daß die Brücke in 60 Kalendertagen fertig sein muß. Diese 60 Tage werden aber vom 7. d. M. ab gerechnet. Es ist also zu erwarten, daß die neue Sannbrücke noch in diesem Jahre wenigstens — begonnen wird.

**Amtsstundenänderung im Fremdenverkehrsbüro „Putnik“, Krelow trg.** Die hiesige Fremdenverkehrskanzlei teilt mit, daß sich die Amtsstunden über die Winterzeit wie folgt, geändert haben: An Wochentagen: Vormittag von 8 bis 12 Uhr, Nachmittag von 14 bis 17 Uhr. An Sonn- und Feiertagen: Vormittag von 9 bis 11 Uhr.

**Todesfälle im Oktober 1933.** In der Stadt: Inket Leopold, 21 J., Wasserleitungsinstallateur; Jerant Milena, 3 M., Kantoristintochter; Gračner Maria, 56 J., Geschäftsdienersgattin; Arzensel Anton, 66 J., Realitätenvermittler; Zalokar Angela, 19 J., Dienstmädchen aus Presečno; Zerovnik Martin, 3 Tage, Stallpächtersohn. — Im Krankenhaus: Verdajs Ernst, 14 J., Arbeitersohn aus Celje Umgb.; Drosenik Margareta, 70 J., Gemeindefürsorge, Dramlje; Rožencvet Johanna, 65 J., Ausüßlerin, Umgb. Sv. Jurij ob j. j.; Tovornik Cäcilija, 17. J., Besitzersgattin, Lofe; Horjal Martin, 10 J., Tagelöhnersohn, Marjagradec; Marjidošsel Ivan, 61 J., Bergarbeiter, Zabulovce; Rokot Aleja, 30 J., Anecht, Sv. Vid bei Grobelno; Gračner Ivan, 21 J., Besitzersohn, Dobje; Banovšsel Franz, 27 J., Besitzersohn, Vitanje; Planovšsel Ivan, 13 J., Besitzersohn, Rečica ob Savinji; Alešič Erna, 32 J., Bergbeamtenstochter, Škale; Branc Ivan, 45 J., Wagner und Besitzer, Novacertev; Bangoš Vincenc, 16 M., Arbeitersohn, Braslovce; Rožanc Maria, 36 J., Besitzersgattin; Ponikva; Novak Carmen, 28 J., Amtskontrollorgattin, Celje; Mohorko Ivan, 25 J., Anecht, Sv. Lovrenc pod Prožinom.

**Maribor**

**Schneefall.** Aus Maribor wird uns geschrieben: Dieser Tage erlebten wir hier in der Stadt den ersten regelrechten Schneefall, der uns für einen Tag richtiggehendes Quatschwetter bescherte. Am Bachern liegt bereits bis zu 30 cm Neuschnee, so daß die unentwegten unserer Wintersportler bereits gruppenweise hinaufpilgern. Im

Tale regnet es mit kurzen Unterbrechungen bereits tagelang.

**Die Verbilligung der Autobustarife,** wie uns aus Maribor berichtet wird, ist zwar allgemein zuerst für den 15. Oktober dann wieder für den 1. November angekündigt gewesen ist will nicht Wirklichkeit werden. Wie man hört soll die Sache noch einmal im Autobusauschuß behandelt werden. Da Verbilligungsaktionen gerne im Sande versinken, wird es gut sein, wenn sich die Tagespresse ab und zu damit beschäftigt, damit die Herren dieses Ausschusses dann und wann daran erinnert werden. Die Verwirklichung dieser Tariffenkung würde nämlich wirklich von der ganzen Bevölkerung wärmstens begrüßt werden.

**Bestrebungen zur Gründung einer Stadtkapelle.** Aus Maribor wird uns geschrieben: Die Leitung des Nationaltheaters hat im Verein mit der Glasbena matica unserer Stadtgemeinde Vorschläge zwecks Gründung einer Stadtkapelle unterbreitet. Diese soll aus 40 Mann bestehen, wovon die Hälfte etwa Konzertreise besitzen müßte. Diese Musiker würden dann dauernd dem Nationaltheater zur Verfügung stehen und sollten das Rückgrat eines später zu gründenden Philharmonischen Vereines bilden. Der Vorschlag sieht vor, daß die Mitglieder der Stadtkapelle in städtischen Diensten beschäftigt werden. Die Kosten sind einmalig mit 60.000.— Din (Musikinstrumente und Uniformen) und mit monatlich 3000.— Din errechnet worden.

**Die Draufischer,** die man täglich an beiden Ufern gleich gruppenweise sehen konnte, sind in der letzten Zeit, wie man uns aus Maribor schreibt, sehr spärlich geworden. Der Fischereiverein war hinter den vielen Schwarzfischern her und die empfindlichen Strafen, die verhängt wurden, haben den meisten diesen Sport verleidet und dadurch auch von manchem Herd den Braten verbannt.

**Unter unsern Gasthofbesitzern** gärt es. Die Stadtgemeinde hat nämlich, wie uns aus Maribor berichtet wird, die ehemaligen Kasinoräume gründlich renovieren lassen und will nun selbst eine Gasthauskonzession erwerben. Da die Gastwirte erfahren haben, daß nun alle offiziellen Veranstaltungen wie Bankette etc. von nun an nur mehr dort veranstaltet werden, sind sie begreiflicherweise nervös geworden. Wie sie jedoch die Stadtgemeinde, die bis heute für die Gaststätteninhaber wenig Verständnis gezeigt hat, von diesem ihrem Vorhaben abbringen wollen, ist schwer zu ergründen.

heiten — viele guten Anlagen eigen sind. Er ist, bei allem Selbstbewußtsein, bescheiden im Auftreten, dazu dem fremden Gastfreund gegenüber zuvorkommend und meist beipfeilslos hilfsbereit. Genügsam in seinen Ansprüchen, manchmal fast kindlich in seinen Ansichten und oft bezaubernd lebenswürdig im ganzen Wesen, gewinnt er Südslawe drasch die Sympathien der Ausländer, die sich ihm vorurteilsfrei nähern. Die einzelnen Stämme machen dazu fast durchweg den Eindruck unverbrauchter völkischer Kraft. Für hohe sittliche Lebensauffassung und Erbgesundheit sprechen der Kinderreichtum, die geringe Zahl der Ehescheidungen, von Krüppeln, Siechenhäusern und Gefängnissen, sowie die nur seltene Begegnung mit Trunken- und Raufbolden.

Die drei Universitäten des Landes beziehen ihre Hörer aus allen Teilen des weiten, vielartigen Reiches. Dementsprechend gibt auch die Studentenschaft ein buntes völkisches Bild ab. Doch herrscht in Laibach das slowenische Element deutlich vor, obwohl auch dort viele Dozenten in serbokroatischer Sprache lehren.

In Split trafen wir auf eine Gruppe slowenischer Studenten, die ebenso wie wir an der dortigen Meeresbiologischen Anstalt arbeiteten. Es ergab sich aus den gleichen wissenschaftlichen Interessen natürlich mancher Anknüpfungspunkt, auch

persönlicher Art. Da fast alle mindestens etwas Deutsch sprachen, machte die Verständigung der Laibacher mit den Leipziger Kommilitonen keine Schwierigkeiten. Wir kamen einige Male auch gesellig zusammen und verlebten manche frohe Stunde miteinander. So lernten wir uns gegenseitig sehr bald kennen; denn die Slowenen gingen rasch aus sich heraus und ließen uns gern an ihrem Fühlen und Denken teilnehmen.

Unsere slowenischen Freunde waren außerordentlich sangesfreudig und — das muß gesagt werden — sangen auch sehr gut, besser jedenfalls als die rauhen SA-Kehlen der Leipziger. Während wir Volks-, Landsknechts- und Marschlieder zum besten gaben, sangen die Laibacher schwermütige Liebeslieder und lustige Trinkweisen, zu deren immer begeisternder werdendem Vortrag sie der feurige Dalmatiner Wein anregte. Unermüdllich stimmten sie immer wieder neue Lieder an und steigerten sich mehr und mehr in eine Art Sangesrausch hinein, ohne aber jemals über das Ziel hinauszuschießen oder Würde und Haltung zu verlieren. Ein Tanz beschloß gewöhnlich das Beisammensein; denn sowohl aus Leipzig wie aus Laibach waren auch Studentinnen in einiger Zahl mitgekommen, und es zeigte sich da sehr bald, daß Musik und Tanz am raschesten zu gegenseitiger An-

näherung führen. Besonderes Interesse erweckte auch die Vorführung südslawischer Nationalreigen.

Nur eins war uns zunächst ganz unverständlich: die völlige Unwissenheit der slowenischen Studenten über die wirklichen Zustände im neuen Deutschland. Mit geradezu kindlicher Naivität erzählten sie uns die finstersten Greueltaten und waren fast erstaunt darüber, als wir sie von der völligen Haltlosigkeit dieser Verleumdungen zu überzeugen versuchten. Erst als sie uns länger kannten, begannen sie einzusehen, daß sie Opfer eines feinen gesponnenen Lügengewebes geworden waren. Aber es hat meinen Studenten und mir einen schweren Kampf und viel Mühe gekostet, bis sie endgültig von ihrem Irrtum befreit waren.

**Volksgegnossen! Tretet dem „Schwäbisch Deutschen Kulturbund“ bei**

**Die Bachernstraße.** Aus Maribor wird uns berichtet: Die Bachernstraße ist bekanntlich ein Projekt, über das seinerzeit viel Tinte verspritzt worden ist. Sie wird zwei Ausgangspunkte haben; den einen von Slovenska Bistrica aus über Sv. Martin bis Sv. Arij (St. Heinrich), den zweiten von Kela bei Maribor aus unterhalb des Bohorski dom vorüber (200 m hinter der Kammlinie) bis Sv. Arij, wo sie sich mit der von Slov. Bistrica kommenden Straße verbindet. An einer Anschließstraße von Hoče aus, die ebenfalls nach Sv. Arij führen soll, wird auch gearbeitet, so daß dort ein Straßennotenpunkt der Bachernstraße entstehen wird. Im Projekt ist auch ein Weiterführen des Strazenzuges von Sv. Arij aus unterhalb der Kammlinie entlang über das ganze Bachernmassiv bis nach Slovenski gradec. Der für den Fremdenverkehr wichtigste Teil ist wohl der, der bei Kela seinen Ausgangspunkt besitzt, da von dort aus die drei wichtigen Alpenhöhen, Mariborska toča, Bohorski dom und Ruška toča dem Fremdenverkehr erschlossen werden. Wir hatten Gelegenheit, die ersten 9 km dieser Straße während des Baues wiederholt zu besichtigen. Auf Grund ihres Unterbaues wird diese Straße aber auf die Dauer nur der Belastung durch leichtere Befehle standhalten. Flußschotterung dürfte kaum für Alpenstraßen ausreichend sein. Die Straße führt fast durchwegs über weiches Erdreich und hätte einen weitaus solideren Unterbau erfordert. Man braucht diese funkelneue Alpenstraße, die noch gar nicht dem Verkehr übergeben ist, nach einem Regen mit einem Motorrad zu befahren, um die hier begangenen Fehler zu konstatieren. Wir irren uns nicht im geringsten, wenn wir annehmen, daß nach Fertigstellung dieses Straßenteiles bei Truppenübungen unserer Garnison auch dann und wann unser Artillerieregiment einen Ausflug auf unsere lustigen Bachernhöhen unternehmen wird. Wenn dies an zwei Tagen nacheinander nach einem ausgiebigen Regen der Fall sein wird, dann werden unsere Straßentechniker sich ja von der Richtigkeit unserer Annahmen überzeugen können. Warum man nun auf einmal auf unseren bewährten Bachernsteinbrücken Antraut wuchern läßt und statt Gneis runden Flußschotter verwendet, ist insofern unerfindlich, als die ersparten Beträge und noch viel mehr in die Straßenerhaltung hineingestopft werden müssen und die Festigkeit unserer Straßendecken trotzdem sehr viel zu wünschen übrig läßt. Da, wie erwähnt, die Bachernstraße 200 Meter hinter der Kammlinie verläuft, hätten die beiden Bachernhöhen (Mariborska toča und Bohorski dom) insofern nicht viel davon, als die einzelnen Befehle nicht bis dahin fahren könnten. Nun will unsere Stadtverwaltung aus den Mitteln der Winterhilfe die notwendigen beiden Abzweigungsstraßen finanzieren. Bisher sollen hierfür 100.000.— Din flüssig gemacht werden. Für diese Arbeiten werden unsere Arbeitslosen in erster Linie herangezogen werden. Das Banalamt hat ebenfalls einen weiteren Betrag gestiftet, der für den Bau von weiteren 300 Meter der Bachernstraße reicht. Dies ist aber natürlich alles zu wenig und wenn im kommenden Jahre die Banalverwaltung nicht tiefer in ihren Säckel greift, so wird es mit der Fertigstellung unserer Bachernstraße noch seine Wege haben.

**Bachernstraße.** Zur Fortsetzung der Bachernstraße ist von der Banalverwaltung ein Betrag von Din 100.000.— gewidmet worden. Diese Tatsache wäre eine schöne Gelegenheit die produktive Arbeitslosenfürsorge energisch in die Hand zu nehmen. Die immer mehr um sich greifende Bettel der Arbeitslosen erfordert neue Wege, arbeitslose kräftige Leute könnten gegen volle Verpflegung in die Straßearbeiten eingeschaltet werden und wäre diese Methode so billig, daß man deren Zweck wesentlich fördern könnte.

**Pilgerfahrt nach Rom.** Von Zagreb geht ein Pilgerzug nach Rom 4. Dezember 9 Uhr morgens ab. Rückkehr nach Zagreb 13. Dezember morgens 10 Uhr. Aufenthalt in Rom 3 Tage, in Florenz 1 Tag und Nacht, in Bologna 4 Stunden und in Venedig 1 Tag und Nacht. Preis 1000.— Dinar. Darin ist inbegriffen: Bahnfahrt von Zagreb bis Rom und zurück, Wohnung, Kost in Rom, Florenz und Venedig. Paß nicht nötig. Anmeldungen bis 23. November bei: Jeronimski Putnički Odbor in Zagreb, Kralja Tomislava 21.

## Kulturbund

### Hauptversammlung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Novisad

Am 18. und 19. November findet im Novisad die diesjährige Hauptversammlung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes statt. Das reichhaltige Programm umfaßt mehrere Sondertagungen. Am Samstag Vormittag den 19. November tagen der Verband Deutscher Sportvereine, der Verband Deutscher Volksbüchereien, der Deutsche Sängerbund, der Landesverband der deutschen Akademiker. Am Nachmittag findet folgende Veranstaltungen statt: Bundesausschulung und Obmannertkonferenz, Sitzung der Ärztesektion, Tagung der ehemaligen Volkshochschüler, Frauentagung, abends findet ein Kompositionsabend statt.

Am Sonntag den 19. November wird die Ausstellung von Vehringsarbeiten eröffnet, um 11 Uhr folgt dann die eigentliche Hauptversammlung, der sich ein gemeinsames Festessen anschließt. Sämtliche Veranstaltungen für den im „Sabaghhaus“ in Novisad statt.

## Wirtschaft u. Verkehr

### Ueber die heurige Weinlese und den Weinmarkt

Die Lese ist nunmehr ziemlich beendet. Soweit sich heute das Ergebnis überblicken läßt, kann im nördlichen Teil Sloweniens mit ungefähr 30 bis 35 % des vorjährigen allerdings reichen Ertrages gerechnet werden. Die quantitativen Ertragsniveaus waren in den einzelnen Weinbaugebieten sehr verschieden. Ganz abgesehen von jenen Gegenden, die durch Hagel getroffen wurden, sind die Unterschiede durch stärkeres oder schwächeres Auftreten der Peronospora, des Oidium und durch die Verschiedenheit der Witterungseinflüsse während der Blüte hervorgerufen worden.

Große Teile der Kollos hatten besonders schwache Ertragsniveaus, so daß es dort Besitzer gab, die heuer nur einen kleinen Bruchteil des vorjährigen Ertrages gefehlt haben, während man in der Umgebung von Maribor doch ab und zu Besitzer antraf, deren Lese 50—60 % des im Vorjahr gefehltsten Quantums betrug.

Die Qualität läßt im Allgemeinen viel zu wünschen übrig, wie es übrigens nach dem ganzen Verlauf der Witterung nicht anders zu erwarten war. Nach der Klosterneuburger Waage zeigten die gewöhnlichen Weinmüsten durchschnittlich 14 bis 15 Grad, doch fand man auch solche mit 12 und 13 Grad; die Weinmüsten aus guten Gebirgen zeigten 16 bis 18 Grad, höhere Gradationen waren nur ganz vereinzelte Ausnahmen.

Nach den Sorten beurteilt erreichte der Weißburgunder, Sylvaner, Traminer und Ruländer günstige Gradationen, während der Muskateller, besonders wo er etwas reicheren Behang hatte, nicht viel über 16 Grad kam. Der Walschriesling blieb ungeheuer lang in der Entwicklung zurück, holte aber in den letzten 3 Wochen vieles nach, so daß auch diese Sorte für heuer ein zufriedenstellendes Ergebnis lieferte. Mehr oder minder charakteristisch für die heurigen Weinmüsten ist der hohe Säure-

gehalt, der sich besonders beim Mosler unangenehm bemerkbar macht.

**Hopfenbericht aus Zalec vom 14. November 1933.** Aus Zalec wird uns berichtet: Die nunmehr schon sehr verringerten Vorräte und die anhaltende Nachfrage verursachten eine kleine Preiserhöhung sodas zur Zeit, je nach Beschaffenheit der Ware, von Din 63 bis 66 bezahlt werden, wobei zuletzt einzelne Primapartien auch Din 67 und 68 für 1 kg erzielten. Die Hopfenbauern sind zum Teil zurückhaltend und es kommt daher, trotz der mehrseitigen Nachfrage, nur zu verhältnismäßig geringen Umsätzen. Vk.

**Saazer Hopfenbericht vom 10. November 1933.** Ende der vergangenen Woche setzte am Saazer Hopfenmarkt rege Nachfrage ein, es kam im Verlaufe der Berichtszeit am Lande und am Plage täglich zu großen Umsätzen. Gesucht waren sowohl Prima- als auch Mittelhopfen und zwar meist für ausländische Rechnung. Der lebhaftere Geschäftsgang bewirkte nicht nur einen Stillstand des Preisrückganges, sondern hatte eine Besserung der Stimmung und eine Befestigung der Preise zur Folge. Letztere bewegen sich heute zwischen 1.600 und 2.100 Kr je Zentner zu 50 Kilogramm, ausschließlich 1 % Umsatzsteuer. Schlußstimmung und Preise anhaltend fest. In der öffentlichen Hopfen-signierhalle in Saaz wurden bis heute insgesamt 9.334 Ballen, d. s. 23.538 Zentner zu 50 Kilogramm brutto 1933er Saazer Hopfen beglaubigt.

**Stand der Nationalbank vom 8. Nov.** (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). Aktiva: Metalldeckung 1912.46 (+ 231), davon in Gold 1794.94 (+ 0.03), Wechselportefeuille 1863.79 (— 11.31), Lombarddarlehen 309.55 (— 0.34). — Passiva: Banknotenumlauf 4322.23 (— 20.29), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1059.85 (+ 34.15 davon Forderungen des Staates 3.60 (— 1.52), verschiedene Verbindlichkeiten in Girokonti 582.14 (+ 24.21) und anderen Rechnungen 474.11 (+ 21.46), befristete Verpflichtungen 1090.34 (— 5.96). — Bedeckung 35.53% (— 0.05), davon in Gold 33.35% (— 0.08).

**Große Geflügelausstellung in Beograd.** Der Beograder Landwirtschafts- und Geflügelzüchterein veranstaltet vom 16. bis 21. Dezember eine große gesamtstaatliche Geflügelausstellung, in der eine Abteilung auch der Vieh- und besonders der Kleintierzucht gewidmet sein wird. Interessenten wollen sich an den erwähnten Verein (Poljoprivredno-živinarsko društvo), Beograd, Aleksandrova ulica 96, wenden.

**Der Genossenschaftskongress in Novisad.** In einer vom Kongress der Bünde jugoslawischer Genossenschaften gefassten Entschließung wird die Forderung gestellt, daß dem Schutze des Landwirtes und dem Ausbau des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens die größte Aufmerksamkeit gewidmet werde. Als dringendste Notwendigkeit wird die Rationalisierung des landwirtschaftlichen Kredites bezeichnet, der am besten im Wege der Genossenschaften den Landwirten zur Verfügung gestellt werden kann.

### Tapeten

Federmann hat ein kleines Haus gemietet. Federmann geht hin und kauft Tapeten für das kleine Haus.

„Sind die Zimmer niedrig?“ fragt der Verkäufer.

„Ja“, sagt Federmann.

„Dann empfehle ich Ihnen“, fährt der Verkäufer fort, „längsgerippte Muster zu nehmen. Längsgerippte Tapeten machen die Zimmer höher.“

„Ausgezeichnet“, sagt Federmann, „dann bekomme ich vielleicht den großen Kleiderkranz doch noch hinein.“



Den Sammlern der hübschen Nestle-Bilder, welche das Album „ČUDEŽI IZ VSEGA SVETA“ Band I noch nicht komplettiert haben, werden die fehlenden Bilder auf Verlangen kostenlos zugesandt durch

**NESTLE**  
Pošt. pret. 371, Zagreb

### Altdeutsche Sessel

sind zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Uhrengeschäft Prešernova ulica Nr. 3.

### Wohnung

2 Zimmer, Vorzimmer, Küche etc., I. Stock, gut renoviert, sofort billig zu vermieten. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 37741

### Wohnung

vier Zimmer mit allem Zubehör, Zentralheizung, Badezimmer, ist ab 1. Dezember zu vermieten. Stössl, Razlagova ul. 8a.

### Hausschneiderin

perfekte Kleidernäherin empfiehlt sich den geehrten Damen. Hilde Majetič, Gosposka ulica 24.